

Die große Nein-Tonne

Wie ein Theaterstück Kindern beibringt, klare Grenzen zu ziehen

Mit einem Springsell als Propeller und lauten

Motorengläuschen fliegen Katrin Buchner und Markus Marx über eine improvisierte

Bühne in der Aula der August-Bebel-Schule. Die Kinder der ersten und zweiten Klasse lachen

johlend. Sie sollen heute spielerisch lernen, »Nein« zu sagen. »Die große Nein-Tonne« heißt

von der Theaterpädagogischen Werkstatt Ende September in Zusammenarbeit mit dem Verein

Menschen gegen Missbrauch und den Sozialarbeiterinnen der August-Bebel-Schule auf die

Bühne brechen. Es ist eine Herausforderung, das Thema einem so jungen Publikum zu vermitteln. Doch mit Witz und Spielfreude halten

Büchner und Marx die Kinder eine ganze Schulstunde lang bei der Stange.

Besonderen Spaß bereitet es den Schülern, immer wieder mitsprechen und mitklatschen zu können, wenn Büchner und Marx mit großen

Gesten und Sprechgesang Bilder von unangenehmen Situationen in die »Nein-Tonne« werfen. »Das ist eine Tonne, in die wir alles reinwerfen, womit es uns schlecht geht«, erklären die Schauspieler. Dabei landet nicht nur der Onkel, der

auch Aufforderungen, zu heiße Suppe zu essen oder sich eine Jacke anzuziehen, obwohl man gar nicht friert. Das Zimmer aufzuräumen zu müssen oder sich regelmäßig die Zähne zu putzen, gehört

Deutlich werden und Nein-Grenzen auslösen



SANDRA NEUHAUS

aber nicht in die Tonne – die entsprechenden Bilder werden aussortiert. So sollen die Schüler ein Gefühl dafür bekommen, zwischen nützlichen Regeln und übergriffigem Verhalten zu unterscheiden und sich an den passenden Stellen

len zu wehren oder einem Erwachsenen, dem sie vertrauen, von ihrem »Nein-Gefühl« zu erzählen. Die Kinder sollen ihre Ängste und Abneigungen ernst nehmen und klar kommunizieren können. Dass die Botschaft ankommt, stellt sich spätestens nach dem Stück heraus, denn da werten

Büchner und Marx gemeinsam mit den Kindern noch einmal aus, was in die »Nein-Tonne« gehört und was nicht. Ohnehin wissen auch schon Erstklässler einiges über das Nein-Sagen. »Wenn euch mal jemand zu nah kommt, was macht ihr dann?«, fragt Büchner ihr Publikum. Die Kinder strecken die Arme nach vorne und

sagen »Stopp«. In der Grundschule wird Selbstbestimmung immer wieder trainiert, bestätigt auch Almut Puls, eine der Sozialarbeiterinnen der Schule. Bereits im Kindergarten sei das ein

Thema, so lernen Kinder früh, Grenzen zu ziehen. Büchner und Marx orientieren sich bei ihrer Arbeit an Theaterstücken, die die Theaterpädagogische Werkstatt zur Verfügung stellt. In dem

Theaterstück »Mein Körper gehört mir«, auf das geht es explizit um sexuelle Gewalt. Das Stück richtet sich an Dritt- und Viertklässler. Neben ihrer Arbeit an Schulen stehen Büchner und Marx auch auf konventionelleren Bühnen. Am 8. November um 17 Uhr zum Beispiel in der Veranstaltungstonne der Moritzbastel mit »Mein Körper gehört mir«. AMY WITTENBERG